



22 Feuerwehrleute aus Fulda und drei aus Großenzulder waren im Flutgebiet im Einsatz. Zum größten Teil handelte es sich um ehrenamtliche Kräfte.

Fotos: Stadt Fulda

Fuldaer Feuerwehr half im Flutgebiet

Katastrophenschutz-Einsatz in NRW wurde über das Innenministerium koordiniert / OB dankt Helfern

FULDA (jo). Die gewaltigen Zerstörungen der Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz haben auch Feuerwehrleute aus Fulda auf den Plan gerufen: 22 haupt- und ehrenamtliche Kräfte aus der Stadt Fulda standen ad hoc bereit, bei dem mehrtägigen Katastrophenschutz-Einsatz Hilfe zur Menschenrettung zu leisten. Aber wie wird ein solcher länderübergreifender Einsatz eigentlich koordiniert?

Nachdem sich die Lage am Mittwochabend und Donnerstagfrüh vergangener Woche in zahlreichen Landkreisen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zugespitzt hatte, wurde Katastrophenschutzalarm ausgelöst. Die Krisenstäbe der betroffenen Länder sendeten Hilfersuchen an die benachbarten Bundesländer. In Hessen koordiniert das Innenministerium in solchen Fällen die Einsätze. In Wiesbaden hat man einen Überblick über die Katastrophenschutz-Einheiten bei den Feuerwehren im Land. Entsprechend formuliert das Ministerium eine Anforderung an Material und Personal, die wiederum an die Landkreise weitergegeben wird. Im Landkreis Fulda entschied man, auf die Einsatzkräfte aus der Stadt Fulda und Fahrzeuge des Bundes, des Landes und der



Die Fuldaer Feuerwehren (hier das Löschgruppenfahrzeug aus Haimbach) waren unter anderem in Stolberg-Vicht im Einsatz.

Feuerwehr Fulda zurückzugreifen, zusätzlich hatte das Land noch ein Landesfahrzeug der Feuerwehr Großenzulder angefordert, das eigens für Hochwassereinsätze ausgerüstet ist. Durch die Feuerwehr Fulda waren im Einsatz: ein Führungsfahrzeug, ein Gerätewagen und zwei Löschfahrzeuge.

Der stellvertretende Leiter der Feuerwehr Fulda erläuterte die weiteren Abläufe: „Eigentlich sind jedem Katastrophenschutz-Fahrzeug

bestimmte Mannschaften oder Teams aus einzelnen Stadtteilfeuerwehren zugeordnet. Da aber in diesem Fall nicht nur größte Eile geboten war, sondern es um eine voraussichtliche Einsatzdauer von 7 Tagen handelte, haben wir eine Anfrage bei allen 450 ehrenamtlichen Kräften der Feuerwehr Fulda gestartet. In kurzer Zeit konnten wir so die Fahrzeuge mit Mannschaften bestücken. Auch zwei Hauptamtliche haben sich bereiter-

klärt, den Einsatz federführend zu begleiten.“ Schon am Donnerstagnachmittag konnten die Helferinnen und Helfer aus Fulda und Großenzulder so nach Nordrhein-Westfalen starten.

In den folgenden Tagen waren die Feuerwehrleute aus Osthessen vor allem in Erfstadt und Stolberg im Einsatz – Orte, die durch die dramatischen Bilder und Meldungen in Medien längst bundesweit bekannt geworden sind. Die Rolle der Feuerwehr bei Katastrophenschutz-Einsätzen ist in erster Linie die Menschenrettung: So konnten die Kräfte aus Fulda und Großenzulder zum Beispiel mehrere – vorwiegend ältere – Menschen, die in ihren Häusern geblieben waren, in Sicherheit bringen. Auch die Kontrolle, ob sich noch Menschen in gefährdeten Gebäuden aufhalten, ist zumeist Sache der Feuerwehr. Nicht zuletzt aufgrund der vielen Helferinnen und Helfer vor Ort konnte dieser Teil des Einsatzes schon am Sonntag beendet werden. Andere Katastrophenschutz-Institutionen wie etwa das THW, die beispielsweise auch für die Wiederherstellung der Infrastruktur – Wasserleitungen, Stromversorgung etc. – zuständig sind, werden noch viel länger im Katastrophengebiet bleiben müssen.

OB Dr. Wingefeld dankte

zusammen mit Landrat Bernd Woide den heimgekehrten Kameradinnen und Kameraden für ihren Einsatz: „Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist ganz wichtig, und dieser wird von unseren Helferinnen und Helfern gelebt“, so der OB. Gleichzeitig appellierte er:

„Wir müssen als Gesellschaft damit rechnen, dass wir solche Ereignisse häufiger erleben werden. Umso wichtiger ist es, dass wir auch vor Ort entsprechend vorbereitet sind und unsere Rettungs- und Hilfsorganisationen über die notwendige Ausstattung verfügen.“

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

FULDA
UNSERE STADT

**EIN ARBEITGEBER
VIELE MÖGLICHKEITEN**

Wir bieten Chancen in einem starken Team!

JETZT BEWERBEN!

Die Stadtverwaltung Fulda zählt mit fast 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern der Region und bietet als serviceorientierter Dienstleister vielfältige berufliche Chancen. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Im Amt für Jugend, Familie und Senioren - Sachgebiet Eingliederungshilfe - ist eine Teilzeitstelle als

SOZIALARBEITER/IN (M/W/D)

mit einer Wochenarbeitszeit von 29,25 Stunden zu besetzen. Eine temporäre Erhöhung der Arbeitszeit ist möglich.

Die Bewerbungsfrist endet am **03.08.2021**.

Im Amt für Grünflächen und Stadtservice sind Vollzeitstellen als

MITARBEITER/INNEN (M/W/D)

für den Aufgabenbereich **Stadtservice** zu besetzen.

Die Bewerbungsfrist endet am **08.08.2021**.

Im Amt für Jugend, Familie und Senioren ist eine Stelle als

ERZIEHER/IN (M/W/D)

für die stellvertretende Leitung der Waldgruppe der Kindertagesstätte **Sonnenschein**

zu besetzen.

Die Bewerbungsfrist endet am **20.08.2021**.

INTERESSIERT? Weitere Informationen finden Sie auf www.fulda.de/stellenangebote. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

ANSPRECHPARTNERIN:
Frau Bettina Stelzner
Magistrat der Stadt Fulda
Personal- und Organisationsabteilung
Schlossstraße 1, 36037 Fulda
Telefon: 0661 102-1142
E-Mail: personal@fulda.de
WWW.FULDA.DE

GESUND arbeiten in FD



Mitglied im
ERFOLGSFAKTOR
FAMILIE

Fünf-Tage-Reise nach Dokkum

Volkshochschule bietet Herbst-Fahrt in Fuldas niederländische Partnerstadt an

FULDA (jo). In Zusammenarbeit mit dem Freundschaftsvereins St. Bonifatius Fulda-Dokkum veranstaltet die Städtische Volkshochschule im September eine fünftägige Reise in Fuldas niederländische Partnerstadt.

Vorgesehen sind Stadtführungen in Dokkum, Museumsbesuche, Besuch des Bonifatiusparks und der Bonifatiuskapelle und Begegnungen mit den niederländischen Freunden und Förderern der seit 2013 bestehenden Städtepartnerschaft.

Ausflüge führen auf die Insel Ameland und in das friesische Wattenmeer, das seit 2009 von der UNESCO als

Weltnaturerbe anerkannt ist. Die Fuldaer Reisegruppe wird in der Mitte der malerischen, von Grachten umgebenen Dokkumer Altstadt im Hohl „Posthoorn“ wohnen.

Die Reise vom 8. bis 12. September wird vom Busunternehmen Stumpf durchgeführt. Der Preis beträgt 629,00 Euro, bei Einzelzimmerzuschlag kommen 119 Euro hinzu. Inbegriffen sind Halbpension und alle Ausflüge und Eintritte. Ein ausführlicher Reiseprospekt ist in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Tel.: (0661) 102-1477 oder direkt bei Stumpf-Reisen, Tel.-Nr. (06656) 1492, erhältlich.



Die historische Innenstadt von Dokkum bietet viele malerische Blickwinkel. Foto: Stadt Fulda